

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 71.

Sonnabend, den 5. September 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Die große Herbstparade des preussischen Gardekorps

hatte die Berliner, wohl eine Folge der Straßburger Kaiserrede, ordentlich in Stimmung gebracht. Die war deutlich bei Jung und Alt erkennbar und erleichterte den Massen das Warten, denn selten war eine Berliner Parade so spät beendet, wie die am Dienstag. Der Himmel machte ein griessgrünes Gesicht, nur einmal fanden die Sonnenstrahlen ihren Weg durch das Gewölk. Da es aber trocken blieb, war das Wetter für eine Parade geradezu ideal. Prinz Eitel Friedrich rückte mit der Leibkompanie des 1. Garderegiments und den Fahnen an. Kronprinz Wilhelm kam wie der Kaiser im Automobil, die Kaiserin und die Kronprinzessin erschienen in Sechsspännern. Die Kaiserin trug ein weißes Kleid und einen großen Netzpelz, den der Kaiser von der Nordlandfahrt mitgebracht haben soll. Der Kaiser hatte große Generalsuniform mit den Abzeichen des 1. Garderegiments angelegt und bestieg alsbald seinen Braunen „Herkules“. Nach dem Abreiten der Fronten begann der erste Vorberitt. Der Kaiser führte dabei das 1. Garderegiment z. F. und das Königin Elisabeth-Regiment vor. Bei dem zweiten Vorberitt bildeten die Regimentskapellen Divisions-Musikkorps, eine vom Kaiser erst am Vorabend genehmigte Neuerung, die die Musik deutlich über das Feld schallen ließ. Zum ersten Male führten auch die Garderegimenter Nr. 3 und 4, die Gardefüsiliere und das Königin Auguste-Regiment Maschinengewehre bei sich. Nach der Kritik verließ der Kaiser dem Garbeschützenbataillon, den Gardefüsiliern („Mailäfer“) und den Elisabethern mit einer Ansprache Fahnenbänder. Angenehm war die mildere Handhabung der Abperrung unter dem neuen Polizeipräsidenten aufgefallen, ebenso die Heranführung der Jugend an die Truppenaufstellung durch einen Adjutanten. Unter dem brausenenden Jubel der Massen in der Friedrichstraße und unter den Binden, die Flaggenschmuck aufwiesen, führte der Kaiser, an der Seite des Kronprinzen, die Fahnen und Standarten ins Schloss zurück. Hier fand Paraderafel statt. Abends war Festvorstellung im königlichen Opernhaus. Gegeben wurde, neu einstudiert, das Ballett „Sardanapal“, dem auf Einladung des Kaisers auch zahlreiche Assyriologen bewohnten.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Gestern nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin einen Ausflug im Automobil mit der Kronprinzessin von Griechenland nach dem Grunewald. Die Kronprinzessin von Griechenland reiste um 10 Uhr von hier ab. Die Abreise des Kaisers nach Straßburg erfolgte um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Potsdamer Bahnhof.

Am Sonntag wird der Kaiser mit dem Großherzog von Baden der Küberregatta im Mehler Rheinhafen beiwohnen. Außerdem will der Kaiser einige Orte des Reichslandes besuchen, um Land und Leute näher kennen zu lernen.

Zu den Kaisermandüvern ist auch das Luftschifferbataillon abkommandiert worden. Es werden insgesamt 20 Freiballons und 4 Fesselballons bei den Mandüvern verwendet werden. Das lenkbare Luftschiff fährt wahrscheinlich noch nicht hin.

Ueber die nächste Zukunft der kaiserlichen Söhne verlautet nach der Neuen politischen Korrespondenz: Der Kronprinz erhält im Herbst das 1. Bataillon des 1. Garderegiments z. F. und beabsichtigt, sich auch fernerhin mit staatswissenschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Prinz Eitel Friedrich wird in nicht zu ferner Zeit seine Kompagnie abgeben, um die Führung einer Eskadron zu übernehmen. Prinz Adalbert erwartet zum Herbst seine Beförderung zum Kapitänleutnant und soll dann Kommandant eines größeren Torpedoboots werden. Prinz August Wilhelm wird nach seiner Vermählung beim 1. Garderegiment als Oberleutnant Dienst tun. Prinz Oskar legt seine Studien bei der Universität Bonn fort, und Prinz Joachim vollendet in Blön seine Schulausbildung.

Das große Landungsmanöver und die Befliegung der Swinemünder Forts durch die Hochseeflotte fand heute Freitag den 4. September in den Vormittagsstunden statt.

Das Ergebnis des Reichshaushalts für 1907 wird jetzt veröffentlicht. Der Etat schließt mit einem Defizit von 13,843,000 Mark.

Graf Zeppelins Rede

an das deutsche Volk, in einem Phonographen hincingsprochen, wird soeben von der Schallplattenfabrik „Favorit“ in Hannover-Linden veröffentlicht. Hier folgende Stellen daraus: „Wenn mir noch ein paar Jahre des Schaffens geschenkt werden, so werde ich das seltene, hohe Glück haben, den vollen Erfolg einer bedeutenden Erfindung, zu dessen Werkzeuge ich erkoren war, erleben zu dürfen. Am höchsten aber ist Gott dafür zu preisen, daß mein Schaffen mit seinen wechselvollen Schicksalen in der Seele des deutschen Volkes eine allen gemeinsame und darum alle verbindende begeisterte Teilnahme wachgerufen hat. . . Mächte die Freude des gesamten deutschen Volkes an seiner Tat es zu stets erneutem einigem Zusammengehen, ohne welches die ihm innewohnende Kraft niemals zur vollen Wirkung kommen kann, anzuwehren, zum Nutzen und zum Heile des Vaterlandes!“

Das deutsche Reichskomitee hat dem Grafen Zeppelin durch Vermittlung der Rentenanstalt in Stuttgart wiederum 100 000 Mark überwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Oberste Gerichtshof in Wien hat der Revision des wegen Ermordung des Grafen Potocki zum Tode verurteilten Stezinski stattgegeben. In der Begründung des Erkenntnisses wird ausgeführt, daß ein Nichtigkeitsgrund gegeben sei, weil der Vemberger Gerichtshof die Anträge der Verteidigung auf Prüfung des Geisteszustandes des Angeklagten und die Untersuchung seines Vorlebens in psychopathischer Beziehung rechtswidrig abgelehnt hatte.

Marokko.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Wie wir erfahren, hat die Kaiserliche Regierung durch ihre Vertreter den Regierungen der Signatarmächte von Algieras mitteilen lassen, daß die Kaiserliche Regierung angeht, daß die neue Lage in Marokko die Signatarmächte darauf hinweisen zu sollen glaube, daß eine rasche Anerkennung Mulay Hafids im Interesse der endlichen Beruhigung der marokkanischen Verhältnisse liege.“

Berlin, 2. September. Zu der gestrigen Marokkonote der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerken die „Berl. N. N.“: Damit ist von der deutschen Regierung das entscheidende Wort in dem marokkanischen Streit gesprochen. Deutschland hat als erste und einzige Macht Interesse für rasche Anerkennung Mulay Hafids. Der Entschluß der deutschen Regierung zu dieser entschiedenen Stellungnahme wird nicht nur in vaterlandsliebenden Kreisen Deutschlands, denen Frankreichs Vorgehen in Marokko als Hohn auf die geschlossenen Verträge erschien, rückhaltlos Anerkennung finden, er wird auch ein freudiges Echo wecken im fernen Marokko bei unseren um ihre Existenz schwer ringenden deutschen Landsleuten und nicht zuletzt bei der marokkanischen, durch und durch deutschfreundlichen Bevölkerung. — Auch die „Tägliche Rundschau“ und die „Deutsche Tageszeitung“, wie der freisinnige „Börten-Courier“ billigen durchaus das Vorgehen Deutschlands, während das „V. L.“ daran allerhand auszusetzen hat. Es kann nicht einsehen, warum den Leitern unserer auswärtigen Politik, die noch vor wenigen Tagen erklärt haben, sie würden die Vorschläge Frankreichs abwarten, der Geduldsfaden so rasch gerissen ist.

Mulay Hafid ist in Abscha, unweit der algerisch-marokkanischen Grenze, zum Sultan proklamiert worden.

Paris, 2. September. In Erwiderung auf die Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bezüglich der Anerkennung Mulay Hafids erfährt der Temps folgendes:

Am Tage nach der Proklamation Mulay Hafids hat Frankreich seinen Standpunkt in den Erklärungen dargelegt, welche von dem Gesandten Regnault Menelli und Gellat gegenüber gegeben wurden und die folgendes enthielten: Erstlich ist es nötig, daß die Mächte den Inhalt der Garantien studieren, welche für die europäischen Interessen erlangt werden müssen. Zweitens ist die Uebereinstimmung der Mächte bezüglich dieser Garantien ebenso notwendig wie diese Garantien selbst. Drittens enthält die innere Lage von Marokko noch zuviel des Unbekannten, als daß eine Entscheidung getroffen werden könnte, bevor man vollständig unterrichtet ist. Viertens hat unter diesen Vorbehalten Frankreich keinen Augenblick Partei dahin ergriffen, Mulay Hafid nicht anzuerkennen. Frankreich wünscht nur, daß seine tatsächliche Lage festgestellt werde. Dies sind die vier Vorwürfe, welche Frankreich und Spanien seit dem 26. August ins Auge gefaßt hatten und dieser Standpunkt ist allen auswärtigen Aemtern bekannt und hat bis jetzt bei der deutschen Regierung keinen Widerspruch hervorgerufen.

Paris, 3. September. „Clair“ behauptet, daß amtliche Meldungen eingetroffen seien, wonach die Lage Mulay Hafids keineswegs sicher sei. Im Innern des Landes herrsche vollkommene Anarchie.

Totales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 4. September 1908.

§ (Der hiesige Magistrat) hat in der heutigen Sitzung beschlossen, für den Grafen Zeppelin 100 M., für die Abgebrannten von Donauwäldchen 50 M. seltens unserer Stadt zu bewilligen.

§ (An das hiesige Stadtfernpreknes) ist unter Nr. 44 die königl. Eisenbahn-Bauabteilung neu angeschlossen worden.

§ (Unsere Manöver-Einquartierung) trifft morgen hier ein und zwar das 2. Bat. Inf.-Rgt. 62 von Rybnik kommend zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, die Husaren ebenfalls von Rybnik kommend im Laufe des Nachmittags. Militärmusik werden wir hier voraussichtlich erst am Montag zu hören bekommen, an welchem Tage hier außer dem 2. Bataillon noch der Stab und das 1. Bataillon Inf.-Rgt. 62 einquartiert wird. Das Militär verläßt unseren Ort bereits am Dienstag morgen. — Die 23. Infanterie-Brigade, welcher das 6. Husaren- und 21. Feldartillerie-Regiment, sowie eine Pionier- und eine Train-Abteilung zugeteilt ist, mandoriert am 7. September in dem Gelände zwischen Staude-Panlowitz-Warzkowitz und etwas nördlich letzteren Orts, am 8. September in dem Gelände zwischen Warzkowitz-Sohrau-Schwirlan-Kreuzdorf und am 9. September in dem Gelände zwischen Kreuzdorf-Borin-Schwirlan zu beiden Seiten der diese Orte verbindenden Wege. — Anlässlich der Manöver-Einquartierung ist hieselbst am kommenden Sonntag ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends gestattet.

§ (Die Kreiswahlkomitees der Zentrumspartei) der Kreise Pleß und Rybnik tagten am Montag nachmittag im Hotel „zur Post“ hieselbst. Infolge Verhinderung des Vorsitzenden des Wahlkreiskomitees, Herrn Erzpriester Lok-Pawlowitz, wurde die gute-befugte Verammlung durch Herrn Stadtpfarrer Dworsky-Nikolai eröffnet, welcher den Vorsitz Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Hanrath-Rybnik übertrug. Nach einer kurzen Begründung wurde das Wahlkreiskomitee gewählt. Aus der Wahl gingen hervor: Für den Kreis Pleß die Herren: Erzpriester Lok-Pawlowitz als Vorsitzender, Kaufmann Blasel-Nikolai als Kassierer, Stadtpfarrer Dworsky-Nikolai, Stadtpfarrer Thielmann-Pleß, Baron von Reichenstein-Pawlowitz, Baron von Reichenstein-Pilgramsdorf, Prokurist Müller-Idameide, Pfarrer Winkler-Gr.-Chelm. Für den Kreis Rybnik die Herren: Rechtsanwalt und Notar Dr. Hanrath-Rybnik als zweiter Vorsitzender, Kaufmann Muschall-Rybnik, Pfarrer Sliwa-Janowitz, Erzpriester Weltke-Voslau, Pfarrer Kubis-Wilchowitz, Kaufmann Sollorz-Sohrau. — Als Delegierte für die Bezirksdelegiertentage wurden folgende Herren gewählt: Erzpriester Lok-Pawlowitz, Stadtpfarrer Thielmann-Pleß, Kaufmann Blasel-Nicolai, Stadtpfarrer Dworsky-Nikolai, Disponent Müller-Idameide; als Stellvertreter die Herren: Baron von Reichenstein-Pawlowitz, Pfarrer Handl-Wischsch, Pfarrer Rosellet-Goczalkowitz, Bädermeister Bischof-Nikolai und Kaufmann Czoch-Idameide. — In der darauffolgenden Diskussion wurden Organisationsvorschläge gemacht.

§ (Illiputaner-Theater.) Am Donnerstag, den 10. September, werden die weltberühmten Illiputaner im Saale des Herrn Brauer hieselbst 2 Vorstellungen geben. Nach Zeitungsberichten sind die Leistungen dieser Miniaturlenken erstklassig. Wir werden in der nächsten Nr. unseres Blattes darauf zurückkommen. (S. Inf.)

r Nowin, 4. September. Am Sabbatange fanden zwischen den Oberklassen der Schulen Gottartowitz und Nowin Wettspiele statt. Die Knaben spielten Deutscher Schlagball ohne Einsinken und Faustball, die Mädchen Korball. Nowin siegte im Deutschen Schlagball mit 82 gegen 22 Punkte, im Faustball mit 31 gegen 13 Punkte, im Korball mit 20 gegen 10 Punkte. Außerdem wurden Wettwanderball, Gilbolenlauf und Staffettenlauf veranstaltet, wobei ebenfalls Nowin siegte. Herr Hauptlehrer Kurz-Nowin brachte am Spielplatz das Kaiserhoch aus. — Die erste Nebenkonzferenz des Konferenzbezirks Sohrau findet am 7. September in Nowin statt.

*** (Der Kronprinz in Schlesien.)** Der Kronprinz trifft, wie aus Bunzlau berichtet wird, am 18. September in Ritschdorf ein, um in der Gegend zu jagen.

*** (Im Gergitzienhause S. I. zu Gzechowitz),** Post- und Bahnhafstation Dylebitz, Oesterr.-Schlesien, finden deutsche Gergitzien für die Gesellenvereine statt vom 5.—8. September. Anfang Sonnabend, den 5. September, abends 8 Uhr. Auskunft erteilt der P. Superior des Gergitzienhauses, an den auch die Anmeldungen zu richten sind.

*** (Ein Mordanschlag auf einen Kriminalbeamten)** ist der „Katt. Zig.“ zufolge in Rbnitzhütte ausgeführt worden. Aus der

Erziehungsanstalt in Wohlau war der Zwangs-zögling Karl Romanczyk entpflungen und hielt sich bei seinen an der Johanneßstraße im Stadtteil Pniakl wohnhaften Eltern auf. Kriminalbeamter Gaebel aus Königshütte bekam den Auftrag, den Romanczyk festzunehmen. Der Beamte, der den Gefangenen nicht konnte, begab sich in die Wohnung der Eltern und fragte, ob der Sohn zu Hause sei. Die Eltern verneinten dies und auch der Sohn, der zu Hause war, mischte sich in das Gespräch und erklärte daselbe. Während der Beamte den Vorführungsbefehl vorzigte, hat der Flüchtling blitzschnell ein bereit gehaltenes Messer aus dem Urmel gezogen und stach damit den Beamten tief in die linke Brustseite. Der Betroffene schleppte sich noch bis in den Hausflur, wo er mit den Worten: „Ach meine arme Frau und meine armen Kinder“ blutüberströmt besinnungslos zusammenbrach. Romanczyk, der als gefährlicher Dursche bekannt ist, ergriff die Flucht auf Schwientochlowitz zu. Der schwerverletzte Beamte wurde in das Krankenhaus transportiert. Das Messer hat die Schlagader getroffen und der Kriminalbeamte schwert in Lebensgefahr. Romanczyk ist 20 Jahre alt, 1,58 bis 1,60 Meter groß, hat blondes Haar und einen Anflug von Schnurbart. Sämtliche Polizeiverwaltungen sind benachrichtigt worden, nach dem Täter, der wieder in der Nähe der elterlichen Wohnung gesehen worden sein soll, zu fahnden und ihn festzunehmen.

*** („Die paar Böhm . . .“)** Ein Landwirt aus Steinsdorf bei Steinau Oe. wurde vom Schöffengericht Neisse wegen Verleumdung zu 120 Mark Geldstrafe eventuell 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Strafe werde bezahlen können, antwortete er: „Die paar Böhm werde ich schon zusammenbringen.“

*** (Tödliche Fischvergiftung.)** Sonnabend Nacht ist der Möbelhändler und Tischler Rahner in Jaborze A infolge Genußes von Räucherhering gestorben. Seine Frau hatte die Heringe gekauft. Die ganze Familie erkrankte nach dem Genuß. Die Geyrau konnte bereits das Bett verlassen, aber die Kinder liegen sämtlich schwer krank darnieder. Es ist wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

*** (Ein schrecklicher Unglücksfall)** mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag nachmittag gegen 4 Uhr bei Gleiwitz auf der Rybnitzer Chaussee. Der Stellenbesitzer Alexander Furgoll aus Kuroom fuhr mit seinem einpännigen mit Brennholz beladenen Fuhrwerk auf Gleiwitz zu. Ein Hüllgefangenenauffeher sah auf der Chaussee ein Gefährt ohne Führer stehen. Bei seinem Näherkommen bot sich ihm ein gräßliches Bild. Zwischen einem Wagenrad eingeklemmt lag der fast leblose Körper des Lenkers. Er befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage. Mit einem Krankenwagen wurde der Verunglückte zum Arzt geschafft, doch starb er bereits auf dem Transport. Der Wagenführer ist jedenfalls durch das Schauen des Pferdes vom Wagen gerutscht und eine Strecke mitgeschleift worden, denn der Körper wies mehrere Arm- und Beinbrüche auf. Schließlich mußte der Unglückliche in das Wagenrad geraten sein, wodurch das Gefährt zum Stehen kam. Das Pferd geht und davongeraht sein muß, geht auch schon daraus hervor, daß eine weite Strecke Weges von der Ladung das Brennholz umhergestreut lag.

*** (Guten Appetit!)** Im Kesselhause einer Grube bei Königshütte hatte man eine tote Ratte gefunden. Ein Arbeiter wettete gegen 5 Mk., er werde sie verzehren. Die Wette wurde angenommen. Der Arbeiter enthäutete das Tier, brat es auf einer Schaufel, zerhackte es und legte die Teile auf die Butterknetke, die er verschlang!

*** (Unfall auf dem Wandoverfelde.)** Weizenfelds, 3. September. Montag früh gegen 10 Uhr wurde zwischen Bergerschlag und Krittitz im Wandoverfelde des Artillerie-Regiments Nr. 40 der 19jährige Kürschner Emil Rosenthal aus Weizenfelds, der sich zu weit herangebrängt hatte, beim Versuch, sich infolge eines plötzlichen Marschbefehls in Sicherheit zu bringen, von einem Geschütz totgeschlagen.

Drzesche, 3. September. Endlich ist es so weit, daß unser Dorf mit dem schon lange geplanten Pfarrhausbau — bisher mußte der Geistliche in einem in jeder Beziehung vollständig unzureichenden Hause im Dorfteil Buzowina wohnen — beginnen kann. Giebig gefördert wurde dieser Plan durch die Opferwilligkeit der Gemeinde und vor allem die rastlose Tätigkeit des Herrn Kuratus Kulig und des Amtsdorfstehers Tomalla, ermöglicht durch die Hochherzigkeit des Kardinals, der 6000 Mark spendete,

und des Grafen Schaffgotsch, der 125 000 Stück Ziegeln schenkte. Mit dem Bau der Pfarrei, die an der Kirchbergchausee in der Nähe des Drzeschitz'schen Gutshauses zu liegen kommt, wird alsbald begonnen werden. — Ein Alt-Rohheit wurde hier vor einigen Tagen ausgeübt. Der Sohn des hiesigen Fleischermeisters Gawlik fuhr per Rad von Drzesche nach Woschczzh. Unterwegs begegnete er einem ihm unbekanntem Radfahrer, dem er in der vorschrittsmäßigen Weise nach rechts auswich. Da jedoch der andere nach links abog, prallten beide zusammen. S. stürzte so unglücklich, daß er das linke Bein brach, wobei unglücklicherweise der Knochen stark splitterte. Anstatt sich nun um das Opfer seines vorschrittswidrigen Fahrens zu bekümmern, schlug der Fremde mit den Fäusten auf den Verletzten ein und fuhr davon, diesen in der Sonnenglut liegen lassend. Endlich, nach Verlauf einer Stunde, wurde der Arme von Arbeitern, die des Weges kamen, aufgefunden und ins hiesige Knappschloßlazarett geschafft, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Rybnik, 3. September. Kreisarzt Dr. Boretius ist bis 23. September beurlaubt. Mit seiner Vertretung in kreisärztlichen Geschäften ist Kreis-assistenzarzt Dr. Maltsch-Waltbor, mit der Ausführung der gerichtsarztlichen Obduktionen Gerichtsarzt Dr. Salzwedel in Gleiwitz betraut.

Kobler, 3. September. Die Kirchenvertretung von Pleß hat für die Gemeinde Kobler den Bau einer katholischen Kirche beschlossen. Gemeindevorsteher Jastrzembski hat hierzu den Bauplatz gratis hergegeben.

Pleß, 3. September. Die Herbstjagden in den beiden fürstlichen Jagdrevieren werden sehr mäßig ausfallen, da die Fasanen zu Hunderten einem wurmhäutigen Insekt, welches sich in der Luftröhre festsetzt, zum Opfer fielen. Dagegen verspricht die Gänsejagd in hiesiger Gegend recht lohnend zu werden.

Kattowitz, 3. September. Dem Absprungen von der Nebenbahn stürzte in Hohenleide ein Musiker des Deutscher Bataillon Nr. 22 so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und besinnungslos liegen blieb. Er ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Kattowitz, 4. September. In Scharley wurde in einem Kesselhause hinter der Schule I die Leiche der seit einigen Tagen verschwundenen dreizehnjährigen Marie Niska aufgefunden. Die Lage der Leiche sowie die übrigen Umstände liegen darauf schließen, daß es sich um einen Lustmord handelt.

Gleiwitz, 3. September. Montag nachmittag 5 1/2 Uhr verunglückte in der Nähe der Gasanstalt in Pleßkreischam an der Gleiwitzer Chaussee das Automobil des Obringenters Milsaer aus Gleiwitz durch Verlassen der Steuerung. Das Automobil überstülpte sich und stürzte die steile Böschung hinab. In dem Automobil befanden sich außer dem Ingenieur Oberkaplan Borinski, Kaplan Lukaschewitz und Glasermeister Durczynski aus Gleiwitz. Ersterer wurde so bedenklich verletzt, daß er nach Pleßkreischam geschafft werden mußte. Er ist 3. Rt. nicht transportfähig. Kaplan V. fiel ins Wasser und kam mit dem bloßen Schrecken davon, während Glasermeister V. einen Armbruch erhielt. Schlimmer erging es aber dem Chauffeur, der starke Quetschungen und eine Gehirnerkütterung davontrug. Auch wurde ihm das Schläfenbein eingebrückt. Verzügliche Hilfe war bald zur Stelle. Der katholische Pfarrer von Pleßkreischam, Dr. Grzeschek, versah den Chauffeur mit den Sterbefakramenten, worauf der Verletzte nach dem Pleßkreischamer Krankenhaus gebracht wurde, wo er im Sterben liegt. Das Automobil ist zertrümmert. Ingenieur V. wurde ebenfalls leicht verletzt.

Gleiwitz, 3. September. Die Stadt bewilligte für Zypplin 500 Mark und für Donauerschlingen 200 Mark.

Natibor, 3. September. Das Pferd eines Jagdwagens wurde in Schammerwitz scheu, riß den Wagen in den Straßengraben und mußte deshalb schließl. ausgesträngt werden, worauf es aufsprang und bis in die Trappauerstraße raste. Dort konnte es in eine gerade ausrückende Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments, warf vier Mann zu Boden und traf den Einjährig-Freiwilligen, Gefreiten Sonntag, Sohn eines hiesigen Rechnungsrates, mit dem Hinterruß schwer an die Stirn. Während die übrigen Gefährzten mit leichteren Kontusionen davonkamen, erlitt der Einjährige eine schwere besorgniserregende Verletzung des Schädelschutzes. Das Pferd, das durch eine Reihe Straßen weiter galoppierte und unterwegs noch ein kleines Kind leicht verletzt hat, kam endlich in der Langen Straße zu Fall und blieb schwer verletzt liegen.

Katibor, 3. September. Die Kriminalpolizei in Ryklowitz ermittelte einen elf Jahre alten Brandstifter in der Person des Schulknaben Gerson, dem nicht weniger als acht Brandstiftungen zur Last gelegt werden. Der Junge ist geistig zurückgeblieben und will das Feuer aus Freude am Alarmblasen angelegt haben.

Vermischtes.

— Ein Automobil-Unfall des deutschen Kronprinzenpaars. Das hohe Paar hatte von Metz einen Ausflug nach Saint-Privat unternommen und begegnete unterwegs einem Gewagen, der nicht richtig auswich. Das Automobil mußte deshalb weiter als sonst nötig gewesen wäre, nach rechts fahren und kam dadurch in den Straßenraben, wo es sich auf die Seite legte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Sofort kamen auch von allen Seiten Leute und halfen, das Automobil wieder flott zu machen. Der Kronprinz spendete für die Armen des Dorfes Amanweiler, aus dem die Helfer kamen, hundert Mark.

— Für Donaueschingen. Die Familie des Fürsten Fürstenberg zu Donaueschingen hat angefaßt der Postlage Sonnabend eine abermalige, die dritte Spende von 10000 Mark, den Brandgeschädigten in Donaueschingen überwiesen. Graf Zepella spendete aus Privatmitteln 40000 Mark.

— Wer war der jüngste Soldat im deutsch-französischen Krieg? Der jüngste noch lebende Teilnehmer am deutsch-französischen Krieg war der derzeitige Hauswaller Christow Krieger bei der Generaldirektion der königlich württembergischen Staatsbahnen in Stuttgart. Er hat den Krieg im Alter von 15 Jahren mitgemacht. Geboren am 25. Juli 1855, wurde er schon in der Uniform konfirmiert und trat am gleichen Tage (4. April 1869) als Musiker beim 5. Infanterieregiment ein. Den Krieg machte er als Musiker von Anfang bis Ende mit.

— Das Offiziersdrama in Bromberg. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Untersuchung über die Verbestrafung in Bromberg lassen es als erwiesen betrachten, daß Oberleutnant Haensch das Opfer eines seit längerer Zeit geplanten Anschlages seiner Geliebten, der Verkäuferin Maria Eichgrün, geworden ist. Die Geliebte hat den Oberleutnant, in dessen Zimmer sie sich eingeschlichen hatte, im Schlafe durch einen Schuß in die Schläfe und zwei Schüsse ins Herz getötet. Dann verübte sie Selbstmord durch einen Schuß ins Herz, nicht, wie zuerst angenommen wurde, durch Vergiftung. — Ueber die Einzelheiten der Tragödie schreibt die „Ost. Pr.“ folgendes: Der Offizier war der einzige Sohn eines Ministerialrechnungsrates in Berlin und sehr beliebt bei seinen Kameraden und Untergebenen. Seine Geliebte Maria Eichgrün war eine schlank, 26 Jahre alte Blondine, die Tochter eines Wundarzens aus dem Kreise Thorn. Die Eltern, die den Verkehr zwischen dem Offizier und dem Mädchen, der schon seit fünf Jahren bestand, nicht billigten, hatten sich von ihrer Tochter losgesagt. Das Mädchen war früher in einem Bromberger Baugeschäft tätig, in letzter Zeit jedoch ohne Stellung. Der Offizier wünschte dringend, daß sich seine Geliebte, da eine Heirat ausgeschlossen war, eine Existenz schaffen sollte, sie wollte jedoch nicht in Stellung gehen. Er tauchte darauf, um ihr Gelegenheit zum Verdienst durch häusliche Arbeiten zu geben, eine Strickmaschine, die aber niemals angerührt wurde. Maria Eichgrün war sehr eifersüchtiger Natur, und so schlopfte sie aus dem Verhalten ihres Geliebten allmählich den Verdacht, er wolle sie los sein. Diese Absicht soll ihm aber ferngelegen haben. Schon im Mai dieses Jahres hatte sie zu ihrem Geliebten geäußert, sie werde ihn erschießen, wenn er sich von ihr loszusagen sollte, und sie zeigte auch oftmals den Revolver; Oberleutnant Haensch legte aber dieser Aeußerung kein Gewicht bei. Die Tat ist von dem Mädchen mit Vorbedacht und Überlegung ausgeführt worden. Es wird angenommen, daß sie dem Offizier, der erst in früher Morgenstunde aus dem Kasino kam, aufgelauert und sich dann, als er eingeschlafen war, in seine Wohnung begeben oder schon vorher dort versteckt hatte — den Schlüssel zur Wohnung besaß sie. Als Haensch dann eingeschlafen war, tötete sie ihn durch einen Schuß in die Schläfe und zwei Schüsse ins Herz. Hierauf ordnete sie die Briefe, die er von ihr besaß, schrieb noch einen Brief an einen Freund des Offiziers, in dem sie um Beforgung der Formalitäten bat, fügte dem Brief noch eine längere Rechtfertigung ihrer Tat bei und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß ins Herz. Ihre Hand hielt beim Befunde den Revolver noch triumphhaft fest. In dem

hinterlassenen Briefe bittet sie, in ihrem Sonntagsgeld, den sie anhatte, verbergt zu werden und dazu 40 Mark, die sich in ihrem Handtäschchen befanden, zu verwenden. Auf den Ringfinger der rechten Hand hatte sie sich einen neuen Erbsring gesteckt. An ihre Angehörigen hatte sie schon am Abend vorher einen Brief geschickt, in dem sie von der Absicht des Mordes und Selbstmordes Mitteilung machte. Diesen Brief erhielten die Angehörigen am nächsten Morgen, als die Tat vollführt war.

— Hinrichtung. In Koosang wurde Mittwoch früh 6 Uhr im Hofe des Gefängnisses der Hausierer Karl Ebner, der Ende vorigen Jahres des Raubpolizisten Staub erschossen hat, enthauptet.

— Geschickte. Nach einer in London eingegangenen Meldung ist das englische Segelschiff Amazonen an der Küste von Wales gescheitert. 26 von den 28 Mann Besatzung sind zu Grunde gegangen.

— Unter die Räder. Ein Telegramm aus Landsberg a. W. meldet: Auf der Ostbahnhofstraße bei Landsberg a. W. warfen sich ein älterer und ein jüngerer Mann, anscheinend Vater und Sohn, nach herzlichem Abschied von einander vor den Zug Berlin—Schneidemühl. Beide wurden sichtlich verflümmelt.

— Berlin, 3. September. Das Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps verurteilte Montag den Musiker Kora vom Infanterie-Regiment „Graf Laurenz von Wittenberg“ zu drei Jahren sechs Wochen Gefängnis, weil er im Rausch einem Unteroffizier ein Bierglas an den Rücken geworfen hatte.

Billiger Einkauf ist heute die Lösung. Billig aber faulst die fluge Hausfrau nur, wenn sie das Beste kauft. Sie wird sich deshalb auch nicht durch einen anscheinend niedrigeren Preis bewegen lassen, statt der seit 20 Jahren bewährten Maggi-Würze andere, meist mit hochtöndenden Empfehlungen angepriesene Würzmittel in der Küche zu verwenden. Maggi's Würze ist — das weiß jeder Feinschmecker — eben unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 26. August im Schwarzeblehändler Viktor Gooßhitz eine Tochter; am 27. dem Schauffergoldhändler Franz Pleß ein Sohn; dem Gerchtshilfen Franz Rube eine Tochter; dem Sattlermeister Viktor Rurek eine Tochter; am 29. dem Lehrer Richard Seut eine Tochter.

Storbefälle.
Am 29. August die Hausbesitzerin Tochter Walesta Knebel, 17 Jahre alt; der Pflegerin, frühere Schneider Mathias Schneider, 57 Jahre 6 Monate alt; am 31. Marie, Tochter des Brieftägers Konstantin Kotemba, 1 Jahr 6 Monate alt.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung! Zusf. Procht-Katalog geg. 80 Pfg. Briefmarken.
P. Kirsch, Döbeln.

Bekanntmachung.
Anlässlich der Wandver-Einquartierung wird ausnahmsweise gestattet, daß die Verkaufsläden am Sonntag, den 7. d. M. von 3-7 Uhr nachmittags geöffnet sind und eine Beschäftigung der Angestellten in dieser Zeit stattfindet.
Sohrau OS., den 4. September 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Bekanntmachung.
Die hiesige freiwillige Feuerwehr stimmt junge kräftige Leute im Alter von mindestens 18 Jahren als active Mitglieder an. Meldungen nehmen entgegen
a) der I. Brandmeister Herr Kaufmann Sollorz und
b) der II. Brandmeister Herr Lehrer Kolawoski.
Sohrau OS., den 26. August 1908.
Reiche,
Bürgermstr. u. Vorst. der Freiwill. Feuerwehr.

Putze nur mit



Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Grundstücksbesitzer!
Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den
Reichs-Central-Markt
Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204/5.
Vertreter in nächsten Tagen anwesend!
Besuch kostenlos! Kein Agent!

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, roßes, jugenbrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann & Co., Stabebeul
à St. 50 Pfg. in der
Adler-Apotheke.
Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Park-Sanatorium
für Herz- und Nervenranke.
(Vergrößert durch den Neubau des Gartenhauses.)
Alkoholentwöhnung, Mastkuren, Magen-, Darmleiden etc.
Beuthen OS. **Dr. Hayn, Nervenarzt.**
Prospect kostenfrei.

Goldwaren Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN, Friederichs-Str. 10
weil billiger als irgendwo
Kalenzahlung
Kein Preisaufschlag
Illustrirte KATALOG
überallhin portofrei

Persil
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schonet. Überzeugen Sie sich gleichfalls!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Stadtwald-Restaurant Sohrau O.S.

Durch Blut und Eisen ward' geeint
Das deutsche Vaterland,
Und Sedan bracht in blut'ger Schlacht
Der Einheit festes Band.

Zur Feier der Reichsentstehung
Sonntag, den 6. September 1908:
Große patriotische

Grammophon-Unterhaltung.

Des Abends:

Illumination des Waldes
und
Aufsteigen von Luftballons.

Zum Schluß:

Große Fest-Polonaise

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Für vorzügliches Glas Bier zc. wird bestens
gesorgt sein.

Es ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Johann Siekiera.



Freim. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein Sohrau O.S.

Montag, den 7. September
nachmittags 6 Uhr:

Übung

der 2. Abteilung.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Der Vorstand.

Spielvereinigung Sohrau O.S.

Sonnabend den 5. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr:

Versammlung

im Hotel „zur Post.“

Tages-Ordnung:

- 1) Neuwahl des II. Vorsitzenden.
- 2) Wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

Zweck Besprechung eines

Neuruten-Kränzchens

werden die Neuruten für

Sonntag den 6. September cr.,
nachmittags 1 Uhr

in das Hotel Germania hier selbst zu einer
Zusammenkunft gebeten.

Sodomann.

Wegen vorgerückten Alters meines Vaters
verkaufe ich im Auftrage desselben unser

Hausgrundstück

in Sohrau O.S. mit seit 40 Jahren be-
stehender

Schmiedewerkstatt.

Carl Zellner, Oppeln,
Strakauerstr.

Ansichts-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl
empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen
Hausfrauen ist Polichs

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine
Probenummer (Gesandtschaft der
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.)

SOHRAU O.S.

Sonntag, den 13. September 1908

findet hier selbst die

Feier des 50 jähr. Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit

Papst Pius X.

statt.

Fest-Programm:

Vormittag 9 Uhr: Antreten der Vereine vor dem Germaniahotel zu dem präc. 9 1/2 Uhr
beginnenden Festgottesdienste.

11 " Frühkonzert im Garten des Hotels Germania.

Nachm. 1 " Aufführung der Kantate „Gelobt sei Jesus Christus“ von P. Piel
in der Pfarrkirche mit Te Deum und hl. Segen.

" 2 1/2 " Antreten der Vereine vor dem Germania-Hotel zum Umzuge (3 Uhr)
durch die Hauptstraßen der Stadt und Ausmarsch nach dem neuen
Schlachthaus; daselbst

Großes Fest-Konzert

ausgeführt von der gesamten Herzoglich Ratiborer Musikschule unter persönlicher
Leitung ihres Musikdirigenten Herrn R. Fingas.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

In der ersten Konzertpause: Festrede des Herrn Pfarrer Handy-Woschczytz.

Abends 7 1/2 Uhr: Fackelzug durch die Stadt und Einmarsch in den Germania-Saal,
woselbst Fidelitas mit Konzertstücken abwechseln.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest-Konzert anstatt im Schlachthaus im Germania-Saal statt.

Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr

findet im Germania-Saal die

Generalprobe der Kantate „Gelobt sei Jesus Christus“
statt, zu welcher Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Eintrittsgeld an der Kasse zahlen.

Festscheifen, welche zur Teilnahme an der gesamten Feier berechtigen, sind zum
Preise von 50 Pf. schon tags vorher in P. Hunold's Buch- und Papierhandlung zu
haben, desgleichen Programme, enthaltend den Text der Gesänge von der Kantate,
sowie die Bielen des Festkonzerts.

Wir bitten, am Feste zu flaggen und abends vor und während des Fackelzuges
die Fenster zu illuminieren.

Die Vorstände der hiesigen katholischen Vereine.

Sohrau O.S.

Zur Saale des Herrn Brauer.

Nur 1 Tag! Donnerstag, den 10. September 1908:
Abends 8 1/2 Uhr. (Einlaß 8 Uhr.)

Theater der Liliputaner.

Die 10 lustigen Zwerge

(unter Musikbegleitung.)

Direktion A. Scheuer. (Neues Programm.)

Russischer National- (Kosaken) Tanz.

E. Hensel, Humorist à la Otto Reuter,
populärster Humorist und eigener Komplettauditor.

Nur neue Schläger.

Wir tanzen Ringelreihen,

Quett aus der Operette „Die Dollarprinzessin“.

Vorgetragen von dem hier selbst gebauten Zwergpaar Fräulein Fricke und Herr Niss.

Zurück von den Hereros.

oder

Die treue Seemannsbraut,

Schwank mit Gesang und Tanz von M. Koch. Komisch, und vieles andere mehr.

Lachen, nichts als Lachen.

Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr:

Extra-Familien- u. Kindervorstellung.

Zu der Abend-Vorstellung haben Kinder keinen Zutritt, sondern nur Erwachsene.

Eintritt zu der Nachmittags-Vorstellung:

Erwachsene: 1. Platz nummeriert 60, 2. Platz 40, Stehplatz 30 Pf.

Kinder: 1. Platz nummeriert 30, 2. Platz 20, Galerie 10 Pf.

Eintrittskarten im Vorverkauf bis abends 6 Uhr bei Herrn Brauer:

1. Platz nummeriert 80, 2. Platz 50, Galerie 30 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz
1 Mk., 2. Platz 60, Galerie 40 Pf.

Indem ich den werten Besuchern interessante Vorstellungen zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Scheuer, Direktor.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.

In Tuben und Gläsern zu haben.

P. Hunold, Buch- und Papierhandlung.

